

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 24 (1942)  
**Heft:** 25

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**







# Die Frau in der Politik

(Schluß)

Zum Schluß stellt sich die weitere Frage: Erweist sich die Befähigung der Frau im allgemeinen für

## die aktive Betätigung in der Politik

nicht erst nach längerer Zeit auf Grund ihrer Ausübung des Stimm- und Wahlrechtes? Wenn wir anhand der in dieser Hinsicht bereits gemachten Erfahrungen und Beobachtungen unsere Betrachtungen anstellen, so muß gesagt werden, daß in den betreffenden Ländern die Beteiligung der Frau bei den Wahlen gleich groß war, wie diejenige der Männer. Die Statistik zeigt jedoch, daß die weiblichen Stimmgeber eher konservertiv wählten, und so den Fortschritt hemmten. Es wurden auch relativ wenig weibliche Abgeordnete gewählt. Dazu ist zu sagen, daß die Frau durchschlagsmächtig eher konservertiv eingeleitet ist. Im Bewußtsein ihrer politischen Unreifeheit erweist sich vornehmlich die Frau als Partei der Mitte und der gemäßigten Rechte hielt. Es ist überdies nicht richtig, aus den Anfängen der politischen Tätigkeit der Frau Rückschlüsse auf ihre politische Befähigung zu ziehen. Man muß auch auf diesem Gebiete die Sache ruhig lassen. Dies gilt auch für die politische Betätigung der Frauen. Auch hier wird durch entsprechende Schulung die Behähigung sich noch herausbilden. Zudem dürfen wir betonen, daß die kurze Zeit der Beteiligung der Frau in der europäischen Politik bereits manches Talent der Frau auf politischem Gebiete hervor gebracht hat, so auch Frau Dr. Marie Elisabeth Lüders und Dr. Gertrud Bäumer in Deutschland, die bisher noch in keinem Zusammenhang genannt worden sind. Und die slavischen Völker rühmen sich mancher Frau, die ausgeprobenere Betätigung zur Politik besitzt.

Die Befähigung der Frau bei der Mitarbeit an Fragen des staatlichen und nationalen Lebens wird am Beispiel des heutigen England besonders deutlich. Die politische Aktivität der Frauen ist seit der Wählerfreigabe durch die konservativistische Partei außerordentlich gestiegen. Es wurden in der obersten Kammer der U. S. K. 184 Frauen als Deputierte gewählt. Darunter befinden sich Beherrinnen, Schauspielern, Ingenieurinnen und Künstlerinnen, Textilarbeiterinnen und Bäuerinnen. Demnach nehmen Frauen aller Stände und Berufe regen Anteil am politischen Leben ihres Landes.

Die Mitarbeit der Frauen im Parlament der Völker, in der Arbeit als Delegierte der Delegierten oder auch als weibliche Sachverständige innerhalb der Abordnungen hatte sich geradezu als unentbehrlich erwiesen. Die Genfer Institution ihrerzeit bedeutete für die Frau ein Forum, auf dem sie sich in vielen, für bisher verschlossenen Gebieten in bezug auf Eignung und Leistung in einer Art auszeichnen konnte, die ihr volle Anerkennung einbrachte. Wir kommen zur Schlussbetrachtung: Die Leistungen der Frau werden gewöhnlich mit denjenigen des Mannes verglichen, um auf Grund dieses Vergleichs beurteilt zu werden. Nun läßt sich leider aber feststellen, daß die geschichtliche Entwicklung, die ja bisher fast ausschließlich von Männern geführt worden ist, zu den furchtbaren Zuständen geführt hat, wie wir sie in unserer Zeit erleben. Verfolgt man die Politik unserer Tage als „interessierter Beobachter“, so kann

man nur den Eindruck gewinnen, daß es den männlichen Politikern vielfach an Menschenkenntnis und an Fähigkeit zur Menschenbehandlung, ja an richtigen sozialen Sinn fehlt. Wenn wir nun diese objektiven Feststellungen der Frage über die Eignung der Frau für die Politik entgegenhalten, so glauben wir sagen zu dürfen, daß es wirklich an der Zeit wäre, den Frauen die politische Gleichberechtigung zuzusprechen und ihnen das ihrer beruflichen Neigung und Verbindung zukommende Arbeitsfeld im Interesse des Wohles der Menschheit einzuräumen.

## Zu einem Artikel

In der Juni-Nummer des „Schweizerpiegel“ findet über den FHD als „eine begeisterte Zukunftsaufgabe“, der in weitesten Kreisen geliebt werden sollte. Eingangs wird festgestellt, daß die so viel bekannte und geschätzte „Frauenbewegung“ die Grundlage geschaffen hat, auf der die sogenannte „neue Weiblichkeit“ sich entfalten konnte. Daß es auch jenen von der jungen Generation häufig lächerlich gemachten „Frauen mit niederen Fähigkeiten und glattegehrten Haaren“, die vor fünfzig und mehr Jahren den harten Kampf um gewisse Rechte der Frau aufgenommen haben, zu verdanken sei, wenn heute Braut, Erwerb, Studium, Schulung, Sport u. a. den Jungen offen stehen. Der FHD ist in seiner jetzigen Form keine Schöpfung der Frauenbewegung, aber ohne die Mentalität, die durch die Frauenbewegung geschaffen worden ist, wäre er doch unvorstellbar gewesen. Ein kleiner Zeitraum unterläßt dem Verfasser, wenn er glaubt, die schweizerischen Frauenorganisationen hätten nicht länger vor dem Krieg an der Schaffung einer solchen Institution gearbeitet und „gejubelt“. Daß die Arme den FHD mitwirklich geschaffen und übernommen hat, ist in Ordnung, aber der Hinweis, daß er nach dem Krieg durch die Frauenbewegung weiter ausgebaut werden muß, da die Gefahr besteht, daß er sofort nach dem Krieg von der Arme aufgehoben und vernachlässigt werde, sollte sich die gesamte schweizerische Frauenbewegung heute schon zu Herzen und die nötigen Vorarbeiten an die Hand nehmen.

Was alle Beteiligten wissen, die irgendwo in Gemeinschaftsarbeit stehen, das charakterisiert außer tiefem und ohne Beschönigung in den Abschnitten „Was der Frauen führt“ und „Vertrauen“. Rechnet ist die Frau jahreslangem Kampf auf einen ganz engen Familienkreis als oberste Pflicht „geachtet“ worden — und nun, wo große, väterländische Aufgaben unser Wort, erleben wir, daß die im kleinen Bereich selbstverständliche Aufopferung und Selbstaufbebung vielfach verjagt, und daß im übrigen edle und lebendige Impulse aus Jähzogenheit, aus Mangel an Kameradschaftlichkeit und Mißtrauen gegen jedes weibliche Du, in unfruchtbaren Kleinlichkeiten zusammenbrechen.

Fortunat Kuber hält uns wirklich einen Spiegel vor die Augen; an den Frauen ist es, das Bild zu verschöndern. Nicht durch Auftragen von Schminken, sondern durch ehrliches Weiterempfehlen für die höchsten Ziele der alten Frauenbewegung, für den Ausbau der Weibengleichheit, die eine harte und noch härter werdende Gegenwart von und für die Frauen verlangt. Dies spricht der Verfasser zum Schluß seines Aufsatzes in folgenden Worten aus: „Es sollte dem FHD nicht am Segen und der Weiblichkeit jener Frauen fehlen, die im Rahmen der Frauenbewegung, zwar auf anderem Wege, doch dem gleichen Ziel aufzubrechen: der Neugestaltung der Frau in unserer Volks- und Staatsgemeinschaft.“ Der FHD ist heute noch kein Werk der Frauenbewegung. Aber er könnte durch die Leistung von Frauen zum Wohl unseres ganzen Volkes, zu einer erneuerten Frauenbewegung führen.“

Es ist interessant, daß ein Mann zu solchen Schlüssen kommt, und zwar sind ihm dankbar für seine Ausführungen. G. St.

sehen, daß ich ein Glückselig sei, beschälten mich zwar ein wenig, um mich aber doch gleichzeitig mit neuem Respekt zu betrachten. Alle wollten mein Zimmer hürnen, um mit ausgezeichnetes Bild zu sehen, welches in Anbetracht jenes Kaufangebotes noch viel schöner erschien. „Ich wüßte nicht, daß Sie schon so gut arbeiten,“ sprach eine bewundernd aus. Von jenem Tage an stieg ich im Ansehen um einige Grade in der ganzen Pension, wartete aber vergeblich auf die Rückkehr meiner „Kunstliebhaberin“. Sie hatte schließlich anders gedacht als meine Kameradinnen und mühte sich geagt haben, daß eine Malerin, die so überachtet war, weil sie hätte etwas verkaufen können, bestimmt sehr wenig schätzbar sein müßte. So geht es auf der Welt! Darf ich als „Verdienst“ ein Buch bezeichnen, das ein Wohltätigkeitsinstitut mir schenkte, als Gegenleistung für eine Kohlenstiftung, einen Öhner darstellend, und ausgeführt nach einer Photographie? Ich hatte nur geringe Freude an diesem Buch und dieselbe noch weniger an dem „Arbeitsauftrag“. Ich betrachte die Zeichnung, die mir hart und kalt, fast gefühllos, dortam — eben wie eine Photographie, bezugleich das Buch mit seinem roten Ledereinband und der Lebensbeschreibung einer, ich weiß nicht mehr welcher, unachahmlichen Brillen.

Über eines schönen Tages kam die große Niedertrachtung! Von München nach Lugano zurückgekehrt, veranlaßte ich dort eine Ausstellung aller meine Werke, Zeichnungen und Gemälde. Sämtliche Bekannte sprachen davon. Ich träumte von allerhöchstem Ruhm und es schien mir, ich schon erreicht zu haben und ihm juchend die Hand zu reichen. Ich war kaum 21 Jahre alt und mein Aufstieg zur Berühmtheit schien mir nur ein Angelegenheit von Zeit und Geduld zu sein. Da die Arbeit dachte ich nicht, denn diese fiel mir leicht, mühelos und spontan, wie das Atmen. Nur schien mir, um ins Reich der Künstler einzutreten, fehle noch eine Kleinigkeit, nämlich jagen zu können: Ich habe ein Bild verkauft!

Und siehe: Ich erhalte ein Märchen mit der Aufschrift: Grand Palais Hotel. Ein Herr aus Zürich — ein Herr Direktor — wünscht mich zu sprechen, um eine Zeichnung — eine Figur mit Brustbild ausgeführt — für 150 Franken zu kaufen.

Mein erster Eindruck, ich muß es gestehen, gleich behine einem Schreden. Ich spüre heute noch jenes Gefühl, das mich damals überkam, mich verriet zu wollen, zu fliehen — als ich im Besitz des Hotels den imposanten Balfier, die Treppe herunterkommend, auf mich zu treten sah. Als er aber lebenswürdige Worte an mich richtete, mir erklärte, daß er in Frankreich eine Gemaldegalerie besitze und meine Zeichnung, die so bestimmt und sicher ausgeführt sei, sehr lobenswert, konnte ich nicht anders, als seine Lebensfrage und das kleine, fast selbst annehmliche und zwar nicht etwa mit dem Gewissen einer Malerin, sondern einer geübten, höchst geschickten Malerin. Ich danke äußerst herzlich und verließ das Hotel.

Jene 150 Franken waren für mich etwas Wunderbares, eine Art Reizepoch, ja sogar Glück, hinaus aus meiner kleinen, lieben, aber so erstickenden Welt.

Wieviele kleine Dinge, die niemand mit geben würde, hätte ich nun kaufen können! Wieviel Reisen mit all den Einnahmen, die ohne Zweifel nun noch folgen würden!

Das Glück bedeutete für mich nur die Freude, Genüsse und Theater besuchen zu können, schön wäher und schöne Seife zu besitzen und die so große und mannigfaltige Welt kennen zu lernen. Dies war es für mich und ist es heute noch. In jenem Augen, an welchem ich nur um das harte, tägliche Brot malen müßte, glaube ich, würde ich sterben, so sehr erscheint mir der geistige Hunger lebenswichtiger und würdiger, als der gewöhnliche Hunger des Körpers.

Geld bedeutet mir Freiheit, ausgedrückt in Metallstücken, Lebensfreude in Form von Banknoten und die Möglichkeit, besser und mehr zu leben, um desto besser malen zu können.

Regina Conti.

Aus d. Ital. übersetzt von t. r.

## Rückblick auf eine Abstimmung

## Mein erster Verdienst

Meine erste Begegnung mit dem Geld (es versteht sich: eigenes Geld, auszugeben, vielleischt sogar zu beschwenden nach meinem Belieben, kann ich nicht als „Verdienst“ bezeichnen) war die kleine Erbschaft von gut 90 Franken, die mir eine Patin hinterlassen hatte. Sie war eine alte Frau mit kleinem, unfruchtlichem Gesicht, welches mir mehr Furcht als Liebe einflößte. Aber jene ersten Geldstücke, welche Freude! Die Patin verhandelte sich in meiner Erinnerung wie die alte Gümmerin Mähenbrüdel, in eine glatte, nicht etwa schöne, aber äußerst jampatische Fee. — Von dieser Erbschaft kaufte ich mir eine Mandoline ..., trotzdem ich nicht zu spielen verstand. Aber die schöne, elegante Form des Instruments, die warme Farbe des Holzes und der Gebante, daß es in sich eine Fülle von Klangmöglichkeiten schließt — Sirenen und turbulente Teiler, wie das Mondlicht auf meinem See — machten mich so verliebt, daß ich es heute noch in meinem Atelier aufbewahre wie einen Talisman und zugleich als Erinnerung an meine Jugendzeit.

Glück ... um die Wahrheit zu sagen, weiß ich nicht, was mir viel gebracht hat! Das erste Glück, ließ ich mir sogar entziehen! Das war in München, in der Galerie, wo ich ein kleines, unbekanntes, aber wunderbares Gemälde aus dem 15. Jahrhundert kopierte. Ich war damals 20 Jahre alt und so schüchtern, um fast als bummelnd zu werden. Sicherlich nahm auch eine Dame diesen Eindruck von mir auf, die sich plötzlich mir näherte, mein Werk betrachtete und mich fragte: „Wieviel wollten Sie für das?“ „Ich ... ich weiß nicht,“ sammelte ich, vor bis an die Haare und völlig überfordert über so viel Ehre. Die Dame entfernte sich, ohne weiteres zu fragen.

Meine Pensionsgenossinnen gaben mir zu ver-



## MIGROS-

(Kochfett) Speisefett 1.35  
per 500-g-Tafel Fr.  
und die  
Rotkreuz-Kinder-Marke 5 Rp.

# MIGROS

Verhütung von uns Frauen empfahlen alle Parteien mit Ausnahme einer einzigen, bei der Vorlagen zur Verwerfung. Ausgerechnet die Bürger- und Gewerkschaftl Partei kam dem regierungsfreundlichen Gegenentwurf zu, welcher die Frauenarbeit verbieten wollte! Die Frauengruppe greift naturgemäß die Vorlagen daran, weil sie neben dem eigenen Doppelverdienst des Staatsbeamten auch seiner Ehefrau die Erwerbstätigkeit verbieten wollte. Jeder Frau aber, ob Staatsbeamten-Frau oder nicht, muß das uneingeschränkte Recht auf Arbeit erhalten bleiben. In diesem Grundsatz werden wir nie rücken lassen, denn ist einmal der Anfang gemacht, so werden andere Einschränkungen sehr rasch folgen.

Die Kampagne war nur sehr kurz, da sie in die Zeit der Winterferien fiel und alles Interesse sich auf diese konzentrierte. Die Aktion begann mit einer Serie von Artikeln in den Tageszeitungen, es folgte ein öffentlicher Vortragabend, über den bereits an dieser Stelle berichtet wurde. Wenige Tage vor der Abstimmung wurde in einem sehr gut gelungenen Bildplakat der Standpunkt der Frauengruppe sehr eindrücklich dargestellt. Das Plakat zeigte als Hauptfigur eine Vollertracht mit verbundenen Händen, als Nebenfiguren waren einige mitarbeitende Frauen fixiert. Darunter standen die Worte: Wasel, schäbe die verfassungsmäßigen Rechte deiner Bürger! Das Abstimmungsresultat, 6271 Ja, 13,970 Nein für die Initiative, 5195 Ja, 13,821 Nein für den Gegenentwurf ist unbedingt ein erfreuliches zu nennen.

Der Rückblick über diese Abstimmung läßt nicht vollständig ohne einige

### Handbemerkungen

Wer je eine solche Aktion miterlebt hat, weiß, daß erst unangenehme Begebenheiten das Bild der vollstündigen. Im Vordergrund steht natürlich das persönliche Mitleiden des Mitgefühls, das sich von Tag zu Tag steigert, bis die Arbeit getan ist. Wenn das Resultat positiv ist, wie in diesem Fall, dann sind natürlich Mühe und Arbeit rasch vergessen und zurück bleibt die Freude über den Erfolg.

Neben der Frauengruppe war es besonders auch die radikal-demokratische Partei, welche sehr lebhaft in den Kampf gegen die Doppelverdienstinitiative eingriff. Sie veranlaßte einen Ausdragsabend, zu dem sie nicht nur ihre Mitglieder, sondern auch uns Frauen einlud. Der Vorsitzende, Nationalrat Dr. Dietrich, gab uns



Trotz Oelmangel brauchen Sie auf den gesunden, vitaminreichen Salat nicht zu verzichten, dank der ausgezeichneten, el. u. fettfreien Salat-sauce SAIS. Überall erhältlich in gezeichneten 1-Literflaschen.

## Genf Florissant 11 Hotel La Résidence

165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum. Konferenzzimmer, Restaurant-Bar. Großer Privat-Autopark. Im Park 3 Tennisplätze, Zimmer ab Fr. 5.-, Pension ab Fr. 11.-, Spezielle Arrangements für längeren Aufenthalt. Tel. 41388.

Dir. G. E. Lussy.

„Der behält alles im Kopf, dieser Mensch an Klugheit.“ Sie da oben weiß nur das Weibliche, das ich der Männer erzählt, wenn er ihr hin und wieder auf dem Wege begegnet, aber was Schöneres in der Einnahmezeit hat, von der Verbertheit der Welt und der Schicklichkeit der Menschen.

Colsanza steht hinter allen einem Senfiker und ein Gebet.

„Und wie geht es mit den Fräulein, Colsanza?“ „Ach, Gott sei Dank. Wenn Sie die Frauen sehen können, die diesen, lehrreichen Bohnen, die launhaftesten Kartoffeln. Es ist eine Pracht.“ Sie wird gerührt bei der Beschreibung der Fräulein ihrer Arbeit, die Stimme wird wehklammer, es schwingt Wehklammer darin, und ein leiser Stolz und die Gewissheit eines zwar nicht lezernen aber doch geliebten Bäckers.

Sie läßt mich wieder und geht weiter. Ich blinde ihr nach, ich bewunderne diese demütige, diese fromme Frau, die prächtige Sobatennutter mit der heißen Wasserlandscheibe die Nimmermüde, die Schaffende, die Unbesante. Sie ist sich ihres Wertes nicht bewußt; nichts scheint sie aus im Reich der Weibliche, sie ist die stille Patin ihres Lebens, den sie bearbeitet mit ganzer Liebe für ihre Angehörigen und zum Wohl des Landes. Ihr Lohn heißt: erfüllte Pflicht und Gottes Segen. Ihr Werk aber, immer, beidenden, ist ebenbürtig dem hohen Worte Gertrud Stauffachers.

Angela Mallo-Bocca (überliefert von Maria Baur-Ullrich).

Das prächtige Bau- Mobilisierung 1939-40-41- (L. B. Zioni Patriotische, Murten) das den festlichen Erinnerung an die Zeit der Mobilisation sein soll, enthält als einzigen Beitrag aus Frauenhänden, die kurze Etienne Angela Mallo-Bocca.



zuerst eine Stunde praktischen, staatsbürgerlichen Unterricht, indem er über die Pflichteninitiative berichtet. Nach einem nachfolgenden Vortrag über die Doppelberufersinitiative wurden auch für Frauen aufgeführt, unsere Stimme für oder gegen die Vorlagen abzugeben. Und die Stimmen wurden als vollwertig anerkannt! Als hier die Vertreterinnen aus der Pflichteninitiative beteiligten, machten wir deutlich, dass wir ein Jahr später schon von einer starken politischen Partei zum Mitwirken aufgeführt würden. Dieser Abend war unbedingt ein Höhepunkt in der ganzen Kampagne, und die Freude darüber ist begrifflicherweise noch heute groß. Wir haben stimmen dürfen, gibt das nicht Mut für die Zukunft?

Kürze Zeit vor der Abstimmung bildete sich ein überparteiliches Aktionskomitee gegen die Initiative. Wie fast immer hatte man vergessen, die Frauenzentrale dazu einzuladen. Mit wenig Mühe gelang es aber, die Herren zu überzeugen, dass in ein überparteiliches Komitee auch eine Vertreterin der Frauenzentrale gelte. Zwei Tage später nahm ich bereits an der ersten Sitzung teil. Von Anfang an war die Zusammenarbeit eine durchaus florante. Es ist mir eine große Freude sagen zu dürfen, dass ich von allen Seiten sehr viel Verständnis und Entgegenkommen fand. Zu jeder Zeit konnte ich Rat und Auskunft holen, wem immer es mir nötig erschien. Vor allem möchte ich betonen, dass gar nie das Recht der Frau auf Arbeit angezweifelt wurde, weder von den Vertretern der Angeleitendebünde noch von irgend einer andern Seite. Die beste Illustration dazu bietet das Abstimmungsresultat, indem der Gegenentwurf der Regierung, der nur die Frauennarbeit betraf, 1076 weniger Ja-Stimmen erhielt als die Initiative. Wir glauben, dass diese Tatsache auch auf die Arbeit der Frauenzentrale zurückzuführen ist.

Mit dem positiven Ausgang der Abstimmung ist die Arbeit wenigstens nach außen abgeschlossen. Nicht überlegen werden dürfen allerdings die 5195 Ja-Stimmen, die trotz aller Auffklärung den Frauen das Recht auf Arbeit bestritten. Mit einiger Sorge erfüllt uns auch die Stellung vieler Frauen, die sich ihren Schwereitern gegenüber so trotzig verhalten und ihnen kein Recht anräumen wollten. Hier gilt es weiter zu arbeiten, damit der Preis dieser unentgeltlichen Schweizer noch kleiner wird. Mit frischem Mut und großen Hoffnungen sehen wir die Vertreterinnen der Zukunft entgegen.

M. Widmer-Teil.

### Ein Jubiläum

In feierlichem Rahmen hat die Sektion Zürich des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins das 25-jährige Amtsjubiläum ihrer Präsidentin

Sophie Glättli-Graf

gefeiert. Auf ihre Präsidialzeit entfällt eine bedeutende Entwicklung des Vereins: Seine Kinderkrippen vermehren sich; Ausbau, sogar Neubau von Krippenbauten werden gestaltet, die Neu- und Umbauten der großen Haushaltungsschule bringen eine gewaltige Last und Verantwortung, ein Altersheim von Hausangehörten entsteht, und dies alles wird so quasi nebenher geleistet, denn die übliche große Vereinsarbeit geht dabei stetsfort ihren Gang.

Dass wir an diesem Tage Frau Glättli von Herzen danken und für weitere Arbeit Glück wünschen möchten, hat noch keinen besonderen Grund: Ist sie doch ja und je Mitarbeiterin an unserem Werke gewesen und das Wichtigste: es finden seit Jahrzehnten alle Frauenfragen in Frau Glättli eine überzeuge Verfechterin. Unzählige Eingaben an Behörden von Stadt, Kanton und Eidgenossenschaft hat sie verfasst. Keine der großen Frauenaufgaben der Zürcher Frauen ist über eine lange Spanne Zeit ohne ihre aktive und oft führende Mitarbeit geblieben.

Allen Schweizerfrauen mag sie am bekanntesten geworden sein als Präsidentin der großen Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit SAFFA 1928, die dann auch bei den Vorarbeiten für die „Lambli“ wieder führend in Er-

scheinung trat. Als Präsidentin der Zentralstelle für Frauenberufe trägt sie seit bald 20 Jahren mit die Verantwortung für diese der Frauenberufersicht so wertvolle Dienste leistende Institution.

Jezt sei es von uns, alle ihre Verdienste aufzuführen. Wir wissen uns ihr auch fernere in gemeinamer Arbeit verbunden, und unser Gruss und Dank schließt in sich den Wunsch, dass dieses Schicksal uns noch viele Jahre erhalten bleiben könne.

### Wirken der Vereine

#### Verein diplomierter Hausbeamtinnen

Donnerstag, den 3. Mai 1942, hielt der Verein diplomierter Hausbeamtinnen im Konarckgebäude in Zürich seine 12. Generalversammlung ab. Ca. 95 Mitglieder und einige Gäste hatten sich zum gemeinsamen um im ersten Teil der Versammlung einen Vortrag von Fräulein Spörrli über „Die Arbeit des Internationalen Roten Kreuzes in Genf“ zu hören.

Am zweiten Teil wurde in rührender Weise das Geschäftsjahr 1941/42, Protokoll, Jahresrechnung, Jahresbericht, darin die Präsidentin, Fräulein Spörrli, einen Bericht über die Arbeit des Vereins im vergangenen Jahr. Sie konnte feststellen, dass die Zieleverwirklichung Zürich und St. Gallen fast in Anbruch genommen wurden; durch die immer schwieriger werdende Führung eines Groszhaushalts wurde auch die Nachfrage nach tüchtigen Hausbeamtinnen immer größer. Viel Wert wurde dabei auf darauf gelegt, die Mitglieder in ihrem Wissen und Können auf dem Standorten zu halten, wofür ein von Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit durchgeführtes Fortbildungskurs im Mai 1941, stattfand.

Ein großer Verlust befeuert für den Verein der Heimgang der verehrten Ehrenpräsidentin Fräulein Gertrude Gualter und einer Berichtsführerin, Frau Gantli-Weil. In Dankbarkeit gedachte die Versammlung der beiden Verstorbenen.

**Therma**  
Regler-Bügeleisen mit Universalgitter  
bügelt schneller und billiger  
Erhältlich bei Elektr. Werken und Fachgeschäften

**Jetzt** ist die Frischhaltung der Nahrungsmittel durch elektrisch vollautomatische  
**Kühl-schränke**  
besonders wichtig.  
Wir beraten Sie unverbindlich.  
Prompte und fachgemäße Ausführung von Reparaturen aller Marken. Ständige Ausstellung führender Marken.

**Baumann, Koelliker & Co. A.-G., Zürich 1, Sihlstr. 37**

**Genf Hôtel des Familles**  
Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof  
Heimelige Zimmer mit allem Komfort von Fr. 4.50  
Mit voller oder halber Pension von Fr. 8-10.—

Durch den Rücktritt von zwei Vorstandsmitgliedern und einer Rechnungsrevisorin mussten einige Neuwahlen vorgenommen werden.

Zum zweiten Male hatte die B.Z.M. die Hausbeamtinnen zu einem speziellen Fortbildungskurs eingeladen und auch vorzuziehen, in größeren Betrieben Referenzen zur Verfügung zu stellen, um an Ort und Stelle Kurse durchzuführen. An der Pflanzengarten-Initiative war bereits ein Besuch gemacht worden. Frau Bernerli sprach sich in ihrem Bericht über die Erfahrungen aus.

Während und nach dem gemeinsamen Nachtreffen fanden die Mitglieder Zeit und Gelegenheit zu freiem Gedankenaustausch und mit neuen Anregungen konnten sie an ihre Arbeit zurückkehren.

### Kurse und Tagungen

- Casaja**  
Vollstbildungshaus für Mädchen, Lenzburger-See  
Sommerprogramm 1942
- 12. - 16. Juli: Naturkundlicher Kurs. Fr. 12. ubil. Sch. Zürich
  - 19. - 25. Juli: Einführung in Kunst und Anleitung zu eigenem Gestalten. Herr C. Fischer, Bildhauer, Herrbach.
  - 26. Juli - 1. August: Gottlieb-Kurs. Fr. Hanna Brad, Frauenfeld.
  - 8. - 10. August und 15. - 17. August: Bürgerkunde. Fr. Dr. jur. Kägi, Zürich.
  - 18. - 22. August: Religiöse Frauen. Herr Fr. Kurz, Arosa.
  - 26. August - 9. September: Soziale Fragen. Frau Prof. M. Stiemlen, Chézery.
  - 24. Sept. - 2. Oktober: Ferienwoche für Fabrikarbeiterinnen.
  - Antonia Thöber: Schweizerische Singwoche unter Leitung von Alfred und Klara Stern, Zürich.
- Colonia nimmt neben den Schülerinnen dauernd Ferienmädchen an, die an den Kurorten teilnehmen. Der Ferienpreis beträgt Fr. 5.— bis Fr. 6.— im Hauptort und Fr. 4.20 im Ferienort. In allen Preisen kommt ein Ferienzuschuss von 20 Prozent, und außerdem ein zusätzlicher Betrag von Fr.—.30 für Reis- und Staatsrate und Unfallversicherung.

Wer das Kostgeld nicht voll bezahlen kann, soll sich trotzdem in Colonia melden.

Auskunft und Anmeldung: Colonia, Volkshausgebäude für Mädchen, Lenzburger-See, Grubünden, Tel. 72 44.

### Versammlungs-Anzeiger

**Bern:** Vereinigung bernischer Akademikerinnen, Samstag, den 20. Juni, Treffpunkt: Wabern (Gnäfli des Trams), 18 Uhr präzis. Dummel ab Wabern über Nefheren, Seelhofen und mit der Fähre über die Mure, Kränigen, Wuri, ca. anderthalb Stunden; im Galtbol zum Steeren in Muri, nächster Zümbli ab Liblum. Gemütliches Zusammenkommen.

**Zürich:** Invenclub, Rämistr. 28, Montag, 22. Juni, 17 Uhr, Literarische Sektion. Angela Musio-Bocca liest: „Campioluta moderne bovia“. Dazu Vortrag darüber: „Die Pinaccia Kälte, Helwig; Wiltu von Bräutigam, Haver.“

**Zürich:** Schweizerischer Bund abstinenter Frauen, Disputierabend, 22. Juni, 8.00, natspernamung in der Sommerküche, Donnerstag, den 25. Juni 1942, 15 Uhr, im „Carl dem Großen“, Oberdorfstr. 1. Frau Karner-Haller, eine Mitarbeiterin des Jubiläumsvorstandes, wird über „Bücher in der Hilfe und andere Genesamratsaufgaben“ sprechen. 2. Berichtserstattung über die Jahresversammlung in Gersingenbuchli. 3. Diverse Mitteilungen. — Gesamtamer Kaffe.

**Reaktion**  
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich, Vimmstr. 25, Telefon 3 22 03.  
Reaktion: Anna Herzog-Suter, Zürich, Kreuzenbergstr. 142, Telefon 8 12 08.

**Berlin**  
Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin: Dr. med. h. c. Elie Kublin-Spiller, Kilschbera (Zürich).

Altmodisches Deckbett oder Flachduvet?  
Umarbeiten alter Deckbetten n Flachduvets von Fr. 15.— an  
Neue Flachduvets von Fr. 55.— an  
Unverbindliche Beratung Prompter Versand nach auswärts

**H. Schlichtig**  
Bettwaren, Bettfedernreinigung, Zürich 1, Storchengasse, Telefon 3 14 08

**Trockenvollei**  
hilft frische Eier sparen!

**HANS GIGER BERN**  
Gutenbergsstr. 3, Telefon 227 35  
Beachten Sie Rezepte im redaktionellen Teil!

Ein außergewöhnlich billiges  
**Möbel-Angebot**  
sind Möbel-Pflaster Jubiläum-Aussteuerung samt Bettinhalte  
Hier 3 Beispiele:  
zu Fr. 1170.—  
zu Fr. 1480.—  
zu Fr. 1650.—  
In diesen äußerst preiswerten Aussteuerungen sind inbegriffen:  
1. Doppelschlafzimmer  
2. Bettinhalte samt Federzeug  
3. Wohn-Eßzimmer samt Schrank  
4. Radiolisch, Blumenschränke, Küchenschrank  
Schweizer Arbeit  
Vergleichen Sie überall! Auch Sie werden feststellen, daß diese Jubiläum-Aussteuerungen unerreicht sind.  
Postkarte genügt und schon morgen erhalten Sie unverbindlich die detaillierten Gratis-Prospekte über diese einzigartigen Aussteuerungen!  
Nur gegen bar — oder Bank!

**Möbel-Pflaster**  
Zürich, Hauptstr. 1  
Basel: Mittl. Rheinbrücke  
Bern: Schanzengasse 1  
Fabrik in Sahr b. Aarau  
Wehrmänner erhalten gegen Ausweis auf alle Möbel 5% Rabatt, auch H. D., F. H., D., Ortswehr u. Luftschutz.  
Die Umsatzsteuer ist in unseren Preisen inbegriffen.  
60 Jahre Möbel-Pflaster  
60 Jahre Vertrauen

**SCHAFFHAUSER WOLLE** Gesucht OF 251.  
**Junges Mädchen**  
zur Mithilfe im Haushalt und Office. **Confiserie Leimgruber, Montreux.**

**Wo kauft die Frau in Zürich?**

Das vornehme Maßhemd die schicke Chemise-Bluse  
finden Sie am vornehmsten bei Chemiserie Inova, Rennweg 16, 1. St. Auch mitgebrachte Stoffe werden gerne verarbeitet.

Enorme Auswahl **Damen-Blusen**  
vom einfachen bis feinsten Genre, Rayonne, Seide u. Feingewebe, coupé und frei.  
**MÜLLER & Sommerer**  
THEATERSTR. 8, BELLEVUE ZÜRICH  
Metzgerei Charcuterie  
**J. Leutert**  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 347 70  
Filiale Bahnhofplatz 7

Spezialgeschäft **Bosshardt** ERBEN  
ZÜRICH, Limmatquai 120, Niederdorfstr. 33  
Koffer in allen Größen und Ausführungen immer vorrätig im

**DeteklivKliet** streng diskret  
erstes Speiz-Büro  
Schafft Klarheit in Verträgen, Ehesachen, Vermögensverhältnissen, Prozessfällen! Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez-Auskünfte (Lwenzstr. 56, Bahnhof Zürich, Tel. 3 99 43)  
D. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

**Chiropractor**  
Walter Koller  
vom Studienaufenthalt in den U. S. A.  
Zürich zürück  
Zürich  
Jatzl Weinbergstr. 20, Telefon 8 47 26

Im ganzen Land als gut bekannt  
**Tuch A.G.**

**Modestoffe und Wäsche**  
Aarau, Arbon, Baden, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Langnau, Luzern, Olten, Rapperswil, Romanshorn, Rorschach, Schaffhausen, Wil, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich  
K 6303 B  
Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Delsberg, Interlaken, Thun

Das Vertrauenshaus für  
BETT-TISCH- und KÜCHENWASCHE in Leinen und Halbleinen  
**Leinenweberei Bern AG., Bern**  
City-Haus Bubenbergsplatz 7

**Wäsche nach Gewicht**  
das einfachste für die Hausfrau.  
Schönendie Behandlung bei billigster Berechnung.  
Tadellose Ausrüstung Ihrer Wäsche  
**Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur**  
Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 52, Ablage Badgasse 2 16 42

**Mörtwiler**  
Obst ESSIG  
Seit Jahren anerkannt und beliebt weil vorteilhaft in Preis und Qualität